Nachgefragt

Wie sieht der Unterricht der Zukunft aus?

Umfrage: **Weiterbildung** und **Kommunikation EHB**

Gibt es noch Schulbücher, Stundenpläne und Prüfungen auf Papier? Was wird der grösste Unterschied sein zwischen dem heutigen Unterricht an Berufsfachschulen und jenem im Jahr 2030? Die «skilled»-Redaktion hat sieben Lehrpersonen, die sich am EHB im Bereich digitales Lehren und Lernen weiterbilden oder weitergebildet haben, nach ihrer Meinung gefragt.

«Im Unterricht der Zukunft steht der/die Lernende als Mensch im Vordergrund: eigene Fähigkeiten entfalten. Sich selbst ein Bild von der Welt machen. Eigene Urteile fällen. Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen. Gemeinsam lernen, unabhängig von Zeit und Ort – das alles wird wichtig sein. Dafür ist der Einsatz von digitalen Instrumenten Teil der Methodenvielfalt jeder Lehrperson. Unverzichtbare digitale Hilfsmittel unterstützen den individuellen Lehr-Lern-Prozess sinnvoll und tragen zum didaktischen Wert des Gesamtkunstwerks ‹Unterricht› bei. Der grösste Unterschied wird sein, dass alle Beteiligten die digitalen Mittel selbstverständlich anwenden und umsetzen.»

Marina Cavelti-Mathiuet, Schulleiterin Oberstufen-Schulverband Bonaduz-Rhäzüns und Lehrperson für Informatik, Kommunikation und Administration, EHL Swiss School of Tourism & Hospitality in Passugg, CAS Lernen digital am EHB

«Der von einigen befürchtete digitale Albtraum, in dem Schüler/innen von einem matrixähnlichen Server Wissen geliefert bekommen, bleibt Fiktion. Paradoxerweise hat die Pandemie die Nutzung der digitalen Technologie beschleunigt und zugleich ihre operativen und pädagogischen Grenzen aufgezeigt: fehlende Hardware, ein Software-Überangebot, überschätzte Kompetenzen von Schüler/innen, nicht ausreichend geschulte Lehrpersonen, staatliche Kakofonie … Der Lehrberuf wird somit (endlich) als unverzichtbar betrachtet, ebenso wie die Digitalisierung im Dienst der Pädagogik. Die Schule der Zukunft wird moderne und klassische Ressourcen nutzen, um ihrer Aufgabe nachzukommen, Wissen, Fähigkeiten und die Freude am sozialen Austausch zu vermitteln.»

Stéphane Chessex, Lehrperson für Französisch und Geschichte, Handels- und allgemeinbildende Schule (ECCG) in Monthey, CAS Environnement numérique en formation professionnelle am EHB

«Die Arbeitswelt der Zukunft wird Arbeitskräfte benötigen, die fähig sind, selbstständig zu arbeiten, wie das für die Arbeit im Homeoffice unabdingbar ist. Sie müssen auch gut mit anderen zusammenarbeiten könnnen. Dass jemand die branchenspezifischen digitalen Tools beherrscht, wird vorausgesetzt. In der Berufsfachschule muss der Fokus auf den Soft Skills liegen. Die Lernenden müssen darauf vorbereitet werden, sich in einer digitalen Welt gut zurechtzufinden. Weiter müssen sie lernen, sich schnell anzupassen, lösungsorientiert zu arbeiten und ihre Ausbildung selbst in die Hand zu nehmen. Berufsbildner/innen müssen ihnen ein Vorbild sein. Sie müssen sich selbst an neue Gegebenheiten anpassen, die digitalen Möglichkeiten angemessen nutzen und Lernende gelassen an die Welt von morgen heranführen.»

Anne-Emmanuelle Favre, Lehrperson für Information, Kommunikation und Administration, kaufmännische und gewerbliche Berufsfachschule EPCA in Sion, CAS Environnement numérique en formation professionnelle am EHB

«Wir sind an der Abteilung Gastronomie des Berufsbildungszentrums Bau und Gewerbe Luzern (BBZB) bereits heute nahezu papierlos unterwegs. Schulbücher wie das «Pauli – Lehrbuch der Küche» und die Arbeitsblätter aus dem Wigl-Verlag sind digitalisiert und vereinheitlicht. Die grosse Ausnahme bilden die Prüfungen inklusive Qualifikationsverfahren. Hier besteht noch Handlungsbedarf in Bezug auf die Durchführung und die gesetzlichen Grundlagen. Die Zukunft sehe ich im Blended Learning, das Digitales und Präsenzunterricht kombiniert. Daran schätze ich die synchrone und asynchrone Lernform. Der grosse Unterschied ist die Rolle der Lehrperson: Lehrer/innen werden zu Begleiterinnen und Begleitern.»

Silvio Ludwig, Berufskundelehrperson Koch/Köchin am BBZB Luzern, Abteilung Gastronomie, sowie Dozent didaktisches Basismodul Zentralschweiz EHB und Praxisberater EHB, CAS Lernen digital am EHB

«Die Nutzung digitaler Technologien durch die Schüler/innen und die Lehrpersonen wird die multimedialen Ansätze im Unterricht fördern; in Büchern können künftig Textinhalte durch Augmented Reality und Internetlinks veranschaulicht werden. Dank effizienter Designstrategien und der Affinität der Heranwachsenden zu Videospielen wird die Motivation im Unterricht steigen. Ich stelle mir eine vom Kalender unabhängige Schule vor, die es Menschen mit künstlerischen und sportlichen Ambitionen erlaubt, ihr Engagement in diesen Bereichen durch nicht lineare Lehrpläne, flexible Stundenpläne und modulare Unterrichtseinheiten mit ihrer Ausbildung zu kombinieren. Letztlich ist es, wie es der Schriftsteller Daniel Pennac sagt: ‹Nichts läuft wie vorgesehen, und die Zukunft lehrt uns nur dann etwas, wenn sie Vergangenheit geworden ist.›»

Luca Rinaldi, Lehrperson für Informatik, Kommunikation und Administration, Berufsfachschule für Elitesportler/innen in Tenero, CAS Form@tore/Form@trice digitale am EHB

«Mit der Digitalisierung eröffnen sich neue Kommunikationskanäle, in denen das Aneignen von Wissen vermehrt asynchron und ortsunabhängig erfolgen kann. Dafür werden die verkürzten Präsenzzeiten genutzt, um Lernende im Praxistransfer zu unterstützen und die überfachlichen Kompetenzen – wie Selbst- und Sozialkompetenz – weiterzuentwickeln. Die Lehrperson begleitet die Lerngruppen als Coach und unterstützt die Gruppen respektive das Individuum mit zeitnahen Feedbacks. Im Jahr 2030 hat die Lehrperson diesen Rollenwechsel vollzogen, ihre Haltung und ihr Engagement bleiben im Begleiten von Lernenden für einen guten Unterricht zentral, denn Lernen mit Kopf, Herz und Hand ist wichtig.»

Manuela Scholl, Lehrperson für Allgemeinbildung, Technische Berufsschule Zürich, CAS Lernen digital am EHB

«Die Digitalisierung verändert unser Leben nachhaltig und somit auch die Schule. Zurzeit befinden wir uns in einer hybriden Übergangsphase. Digital und analog unterrichtete Klassen gehen in derselben Berufsfachschule ein und aus. Künftig werden Unterrichtsunterlagen wie Bücher oder Hefte, aber auch Prüfungen vermehrt digital zum Einsatz kommen. Für Berufsfachschulen und Lehrpersonen wird daher Flexibilität extrem wichtig, stellt gleichzeitig aber auch eine grosse Herausforderung dar. Die Vielfalt an Schulmodellen wird zunehmen, die Unterrichts- und Arbeitszeiten werden weniger starr sein als heute. Da gilt es auch für die Schulen, die Vorteile der neuen Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen und zu integrieren.»

Lukas Zgraggen, Prorektor und Lehrperson für Allgemeinbildung und Sport, Berufsfachschule Nidwalden, CAS Lernen digital am EHB

▸ www.ehb.swiss/lernendigital